



OLIVER G. WACHLIN

Grenzwärts

KRIMINALROMAN

emons: eBook

die Köpfe der im Wasser stehenden Mädchen hinweg. Kreischend stieben sie auseinander.

»*Vamos a la playa!*« Ich amüsiere mich köstlich. »Badetag, ihr Süßen!«

Inzwischen ist Roland wieder hochgekommen. Außer sich vor Wut will er mir einen Faustschlag versetzen – ein sinnloser Versuch: Noch im Flug fange ich seine Hand ab und drehe sie ihm brutal auf den Rücken. Roland stöhnt auf vor Schmerz und sackt auf die Knie. Dieser erbärmliche Trottel. Wann begreift er endlich, dass ich ihm körperlich total überlegen bin? Keine Chance, Compañero. Du solltest mehr trainieren.

Ich winde ihm die Waffe aus den Händen und schaue sie mir genau an. Eine

Art Luger mit Rollenverschluss. Kaliber neun Millimeter Parabellum. Nicht schlecht. Vermutlich eine tschechische Armeepistole. Weiß der Teufel, wo er das Ding herhat. »Wolltest du mich damit erschießen, Don Rolando?«

»Irgendwann«, keucht er, »tu ich das auch, Arschloch!«

»Nicht mit der.« Ich entsichere die Waffe und stecke sie mir in den Hosenbund. »Die ist konfisziert.« Ich reiche ihm die Hand und helfe ihm wieder auf die Beine. »Sonst schießt du dir noch aus Versehen die Eier weg. Das wollen wir doch vermeiden, oder?«

Roland schnaubt wütend und klopft sich sorgsam den Schmutz vom schicken italienischen Anzug. Dann sieht er hilflos

zum Fluss hinunter. Die Mädchen sind in heller Aufregung zurück zu ihren Schleppern hinter den polnischen Deich geflüchtet. Kurz darauf hört man, wie mehrere Autos angelassen werden und grummelnd im Hinterland verschwinden.

»So eine Scheiße«, regt er sich auf, »du hast mir das Geschäft meines Lebens versaut, ist dir das eigentlich klar? – Weißt du, was ich für die Weiber bekommen hätte?«

»Weißt du, wie egal mir das ist?« Ich wende mich ab. Rolands Geschäfte gehen mir so dermaßen am Arsch vorbei, ehrlich. Frischfleisch für die LAUBAG, dass ich nicht lache ...

Am Postenweg zwischen wilden Wacholderbüschen habe ich meinen alten

GAZ 69 M geparkt. Ein bulliger Russenjeep mit Zweieinhalb-Liter-Maschine. Direkt daneben steht Rolands neunelfer Porsche. Schwarz, mit fetten, verchromten Auspuffrohren. Was die Goldkettenträger eben so fahren ...

»Ach, übrigens ...«, Roland läuft mir nach, »Jule hat geschrieben.«

Jule?

Wie angewurzelt bleibe ich stehen. Hat der Kerl »Jule« gesagt?

Langsam drehe ich mich zu ihm um.

»'ne Ansichtskarte aus Düsseldorf.« Roland zieht sie triumphierend aus der Innentasche seines Sakkos. »Sie lässt dich schön grüßen. Unter P.S.«

Wie gesagt, ich bin ihm nur körperlich überlegen. Geistig-intellektuell und bei

den Mädels schafft er es immer wieder, mir eins auszuwischen. Und sei es nur mit einer zerknitterten Postkarte aus Düsseldorf.

Mann, ausgerechnet Jule! Julia, die Salsa-Queen, *la chica bossa novissima*, die Tangotänzerin ...

»Ich hol sie am Montag vom Bahnhof ab.« Roland drückt mir die Karte in die Hand und steigt in seinen Porsche.

Vom Bahnhof? Ich kann es kaum fassen. Heißt das, Jule kommt zurück? Zurück ins lauschige Zittau, zurück nach Hause? Ungläubig starre ich auf die Karte, halte sie so, dass das Mondlicht draufscheinen kann. Unglaublich: kein Witz und ganz klar Jules Handschrift. Sie hat sich kaum verändert. Hochgeschwungene, weiche